Nr. 23 1938

Illustrierte Weltschau

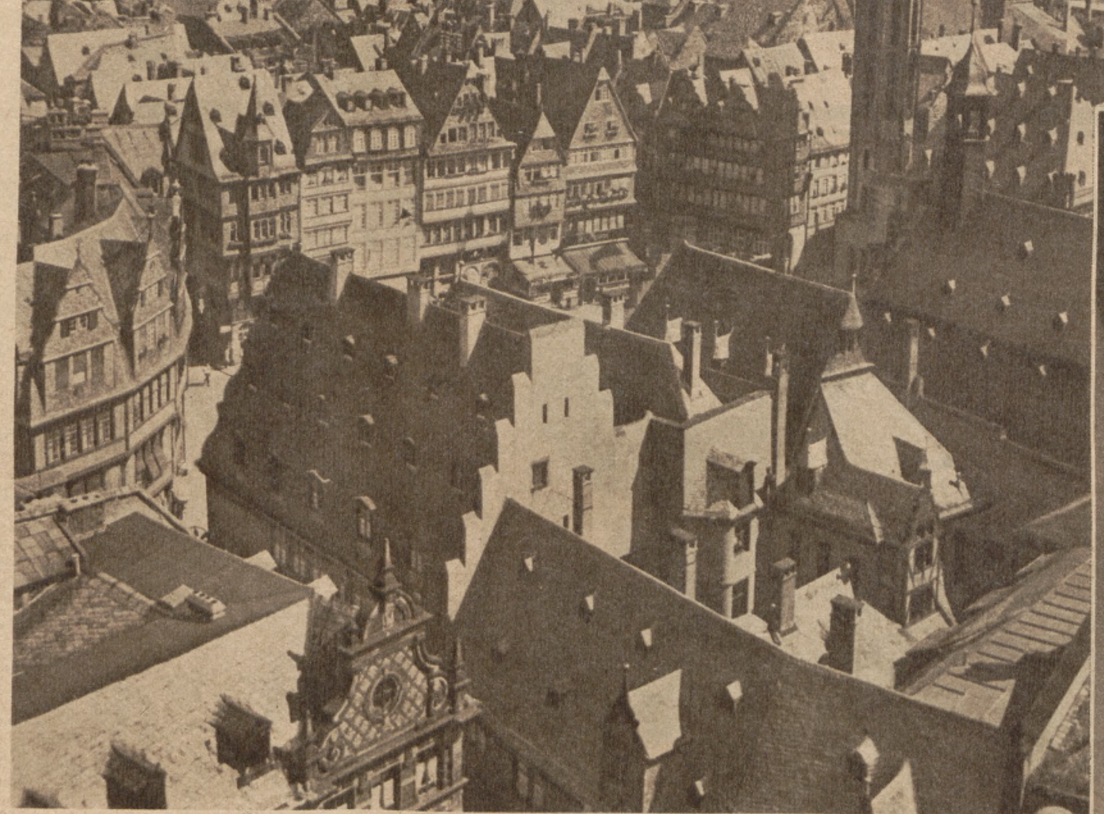
Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg

Zum Pfingstfest hinaus aus dem Steinmeer der Städte

Atlaphot

Die Handwerker-Stubb in Frankfurt am Main



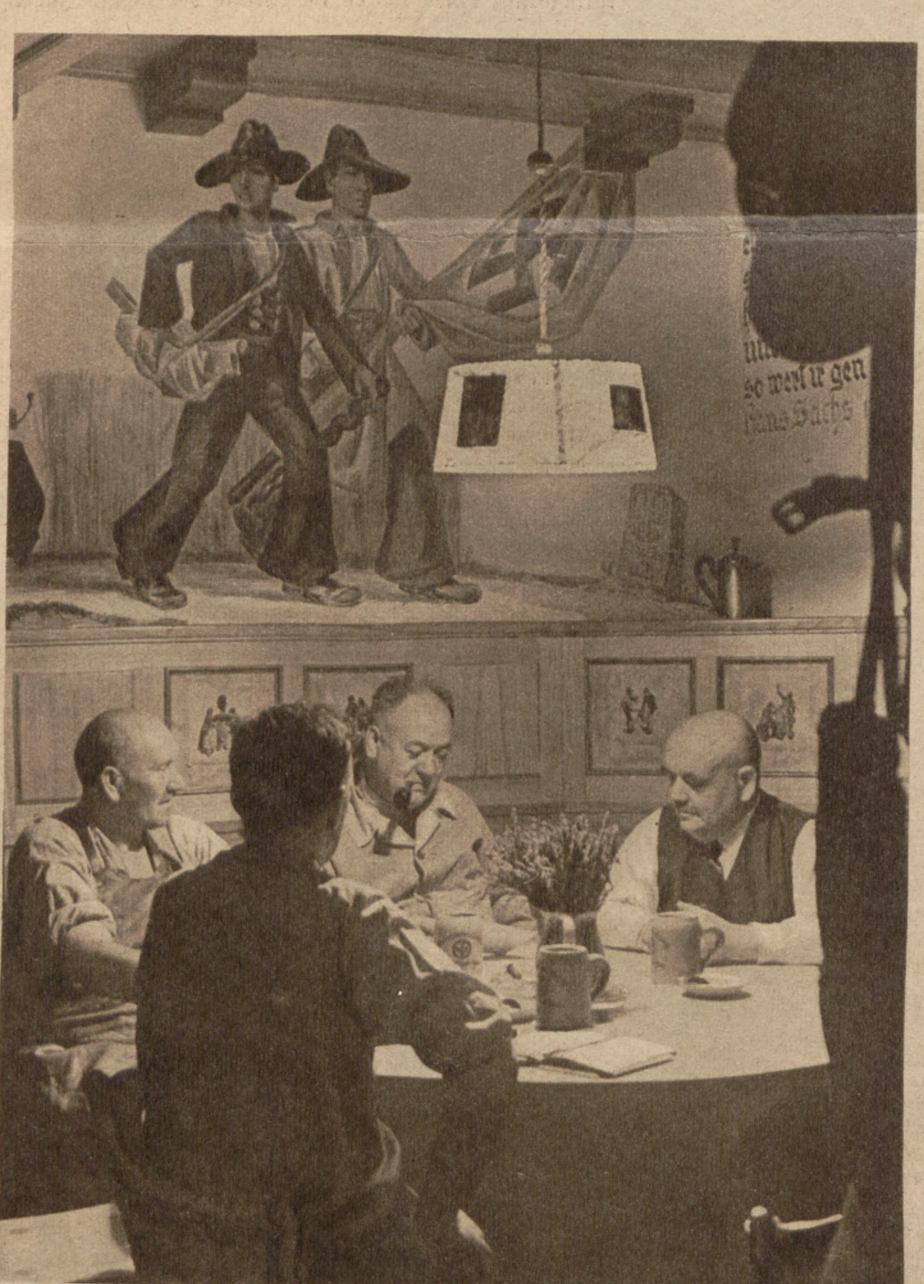
Blick auf Alt-Frankfurt mit seinen Giebelhäusern, unter denen sich die „Handwerker-Stubb“ befindet



Eingang zur „Handwerker Stubb“

Frankfurt am Main gehört zu den deutschen Städten, die die ältesten deutschen Handwerkertraditionen aufzuweisen haben. Künste und Handwerk entwickelten sich früh zu ungeahnter Blüte und die freie Reichsstadt genoß als Stadt des Handwerks in der ganzen Welt großes Ansehen. So kommt es, daß Zünfte und Gilden in Frankfurt auf eine reiche Geschichte zurückblicken können. Überall finden sich in Frankfurt noch die Zunfthäuser, die die Stürme der Zeiten überstanden haben und auch heute noch von frohem und arbeitssamem Leben erfüllt sind.

Die Handwerker-Stubb liegt mitten im historischen Frankfurt. Uralte winklige Gassen mit Katzenkopfpflaster und Giebelhäusern finden sich in verwirrender Lebendigkeit rings um das alte Gasthaus. Dort kommen abends die Frankfurter Handwerkermeister und ihre Gesellen zum Dämmerschoppen zusammen. Sie erzählen sich von den Freuden und Leiden ihres Berufes und mit manch kühlem Schoppen werden Sorgen und Ärger hinuntergespült. Denn der Frankfurter ist ein lebensfroher Mensch seit urdenklichen Generationen, geübt in den Genüssen des leiblichen Daseins. Das Nationalgetränk, der Apfelwein und die Frankfurter Küche weisen unzählige Spezialitäten des Kochtopfes auf, die von ihren Gönnern bestens gewürdigt werden.



Feierabend im Frieden der „Handwerker-Stubb“



Rechts:
„Komm Vadder, die Mudder schickt mich, das Esse is uff em Disch“, sagt die Kleine zum Handwerksmeister, der sich in der Dämmerschoppenrunde wohlfühlt

Göllner-Bavaria (4)

Alte, ewig junge Pfingstbräuche

Der „Pfingstlümmel“ wird einer Langschläferin vor das Fenster gehängt



Pfingsttanz unter Maien im Leipzig der 1820er Jahre

Pfingsten die Hoch-Zeit des Jahres, das fröhliche Aufjauchzen vor der schweren Arbeit der kommenden Monate, ist wohl bei allen Völkern des alten Europa in Sitte und Brauch ausgezeichnet, soviel davon auch in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts abgeschafft, verboten und sonst in Vergessenheit geraten ist. Mag auch die christliche Umformung von 700 bis rund 1400 Jahren vieles unkenntlich gemacht haben, im Grunde sind es immer wieder Bräuche, die die Fruchtbarkeit und den für die Felder so nötigen Regen herbeirufen sollen. Ob das nun in der Form geschieht, daß junge Mädchen von jungen Burschen begossen werden, oder daß Scharen von Sängerinnen die Brunnen reinigen, schmücken und singend umtanzen, mögen blumengeschmückte Maiköniginnen auf stattlichen Pfingstochsen um die Gemarkung geführt werden, alles ist eine Bitte an die Gottheit um Segen für die Fluren und die menschliche Arbeit auf den Feldern. Pfingstreiter treiben ihre lustigen Späße und um die Linde geht der lange Tanz. Dem faulen Mädchen aber, das ihre Tiere stets als letzte zur Weide schickte, hängt man den Pfingstlümmel vors Fenster, und das ganze Dorf hat seinen Spaß daran.

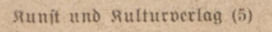
M. M.



Tanz zu Pfingsten unter der Dorflinde 1890



Pfingstschießen im Harz



Kunst und Kulturverlag (5)



Der Pfingstochse mit der Maikönigin

Kobolde des Urwaldes

Affen müssen wir aufnehmen, wann und wo wir sie auch immer auf unserer Fahrt treffen werden — meinte Bayer, als uns der Direktor des Zoologischen Gartens in Para, ein Schweizer, seine Lieblinge zeigte. Affen machen immer einen lustigen Eindruck im Film, begeisterte er sich weiter und blies den Rauch seiner Zigarette einem Kapuzineraffen ins Gesicht, der dabei, was ja bekannt ist, die verzücktesten Grimassen schnitt. Im allgemeinen ist man bei solchen Aufnahmen sehr auf den Zufall angewiesen, der einem meist dann nicht zu Hilfe kommt, wenn man ihn herbeiwünscht.

Die ersten, die wir aufnehmen konnten, waren die Brüllaffen, die jeder Amazonas-Globetrotter zumindest hört. Die Eingeborenen sagen von den Brüllaffen, daß sie ausgezeichnete Wetterpropheten seien. Wenn man sie höre, komme schlechtes Wetter.

Fast täglich hörten wir beim Hinüberschlummern in der Hängematte oder beim Aufwachen ihre plärrende Musik. Präludierend fungiert ein richtiggehender Vorsänger, der mit



Die Eindringlinge werden auf's Korn genommen

einem schnarrenden Kehllaut beginnt, übergeht in ein Gröhlen und schließlich mit jammervollem Geplärr den Rest der Atemluft verbraucht. Kanonmäßig fallen die anderen dann ein, so daß ein auf- und abschwellendes Gemisch von Kehl- und ö- und ä-Lauten entsteht, das sich strophenartig wiederholt. Nur mit äußerster Vorsicht kommt man an diese Tiere, und zwar nur auf dem Wasserwege, so nahe heran, daß man sie photographieren kann. Weitab schon — das Gebrüll hört man oft stundenweit — muß alles für die Aufnahme zurechtgemacht sein, und dann lauert man Ewigkeiten in vollkommener Ruhe am aufgebauten Stativ, ehe die Geräusche stärker geworden sind, um letzten Endes gerade noch eine Bewegungsaufnahme der flüchtenden Herde zu erhaschen.

Ungleich leichter gelangen uns Aufnahmen von Kapuzineraffen. Trifft man auf eine solche Herde, ist man immer wieder erstaunt über ihre riesige Neugierde, die sie dazu treibt, einem im wahrsten Sinne des Wortes entgegenzukommen. Mit pfeifendem Geschwätz huschen sie von schwankenden Wipfeln der Lianen herunter, lugen mit ihren klugen, lebhaften Augen hinter Bäumen und Blättern hervor und sind auch, wenn sie, was sehr selten vorkommt, sitzen bleiben, in dauernder Erregung und Bewegung; ständig wechselt ihr mimischer Ausdruck. Die behäbigen Wollaffen sind ebenfalls in großen Scharen anzutreffen, Barrigude nennt sie der Eingeborene, die Dickbäuchigen. Und das mit Recht. So ein junges Wolläffchen ist wirklich nichts als ein riesiger aufgeblasener Bauch, mit einer recht netten Verzierung, einer gutmütigen, treuherzigen Visage.

Einer der seltensten Affen des brasilianischen Urwaldes sind die Satansaffen. Dieser Affe wird etwa 40 cm lang, sein Körper wirkt durch die glatte Behaarung äußerst geschmeidig. Im Gegensatz dazu steht der breite, klobige Kopf, ein Teufelskopf!

Dieser Affe, in der Größe eines Gorilla, müßte das Schrecklichste aller Schrecken bedeuten. Das Kopfhaar hängt ihm in strähnigen Fasern bis zum oberen Augenrand, rahmt in der Verlängerung an den Seiten das Gesicht in Form von Koteletten ein, die sich zu dem Bocksbart zusammenfinden.

Scheußlich wild und böse blicken die großen Augen, zwei Reihen blendend weißer großer Reißzähne werden sichtbar. Er erinnert immer wieder an den seligen Rasputin.

Dr. Bayer, Dr. F. u. E. Eichhorn, Wegeesch (9)

Der Spinnenaffe kann sich wie ein Choleriker aufführen ...



... und er fletscht die Zähne

Links:
Saguin-Äffchen, deren Neugierde noch größer ist als ihre Angst

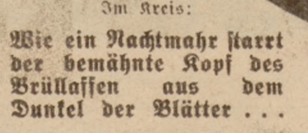


Zwischen dem Gestrüpp der Lianen lauern die Kleinaffen mit ihren alten, faltigen Gesichtern

... und manchmal kann der Spinnenaffe auch wieder wie ein Philosoph aus dem Blättergewirr hervorschauen ...







Im Kreis:
Wie ein Nachtmahr starrt der bemähnte Kopf des Brüllaffen aus dem Dunkel der Blätter ...



Rechts:
Der Ringelschwanz ist das fünfte Bein; an ihm hängend schwingt der Affe zum nächsten Baum



Wolläffchen steigen aus dem Blättergewirr

Onkel Toddy spielt Schicksal / Eine lustige Geschichte von Alfred Hein

Als Henry Carlson eine Million Dollar schön beisammen hatte, verließ er für eine Zeitlang Neuyork, wieß es hieß: mit unbekanntem Ziel. In Wirklichkeit sauste er im selbstgelenkten Auto schnurstracks nach seiner kleinen Vaterstadt in Pennsylvanien. Dort war er fürs erste der Sohn des schon lange toten Tierarztes Carlson, nichts weiter. In Neuyork macht so mancher seine Million, ohne daß die Gefährten der Jugend in jenen kleinen Städten etwas ahnen. Aber langsam sickerte es doch durch: Henry Carlson ist reich geworden; er und kein anderer ist der Besitzer der Gummireifenfabrik „For ever“. Jeder wußte: ein gutgehendes Unternehmen — Hunderttausende von Gummireifen lieferte die Firma jährlich.

Carlson wurde, wie das üblich ist, von allen Leuten der kleinen Stadt, die „etwas auf sich geben“, eingeladen. Vor allem von denen, die heiratsfähige Töchter besaßen.

Und langsam sah man klarer: Carlson ging tatsächlich in seiner Heimat auf Brautschau aus, ja, er gestand dem alten pensionierten Professor James Todd, dem nunmehr (nach Carlsons Erscheinen) zweitberühmten Mann der Stadt, daß er eigens zu diesem Zweck die Ferien in dem pennsylvanischen Nest verlebte. Die Neuyorkerinnen gefielen ihm nicht. Carlson dachte an seine Mutter; genau solch eine Frau wollte er. Natürlich ließ sich diese nur daheim finden.

„Und wer kommt denn nun in engere Wahl?“ fragte der Professor.

„Nun — Lilian Morris oder — Una Damsword.“

James Todd streichelte seinen Bernard-Shaw-Bart und schmunzelte: „Beide hübsch. Die eine mit, die andere ohne Geld. Sie müssen nun prüfen, welche von beiden Sie um des Geldes willen heiratet.“

„Wie soll ich das je herausbekommen? Man weiß ja leider, daß ich reich geworden bin. Und die Wahl ist schwer. Aeußerlich sind beide mein Typ. Ich werde eben noch warten, bis —“

„Bis?“

„— bis das Schicksal eingreift.“

James Todd hätte gern Una Damsword, die sein Patenkind war, den netten Henry Carlson, der trotz seines Geldes sich frisch und schlicht gab, als Mann gewünscht. Er besuchte am Tag nach dem Gespräch mit Carlson die Damswords, die sich mit einem kleinen Bücherladen das Notwendigste zum Dasein beschafften. Alle Familienmitglieder waren im Laden tätig —: Vater, Mutter und Tochter. James Todd lud Una zu einem Spaziergang ein.

„Aber gern, Onkel Toddy!“

Nach einer Stunde Umherschlendern auf den stillen Wiesen vor der Stadt wußte James Todd: Auch Una liebte Henry.

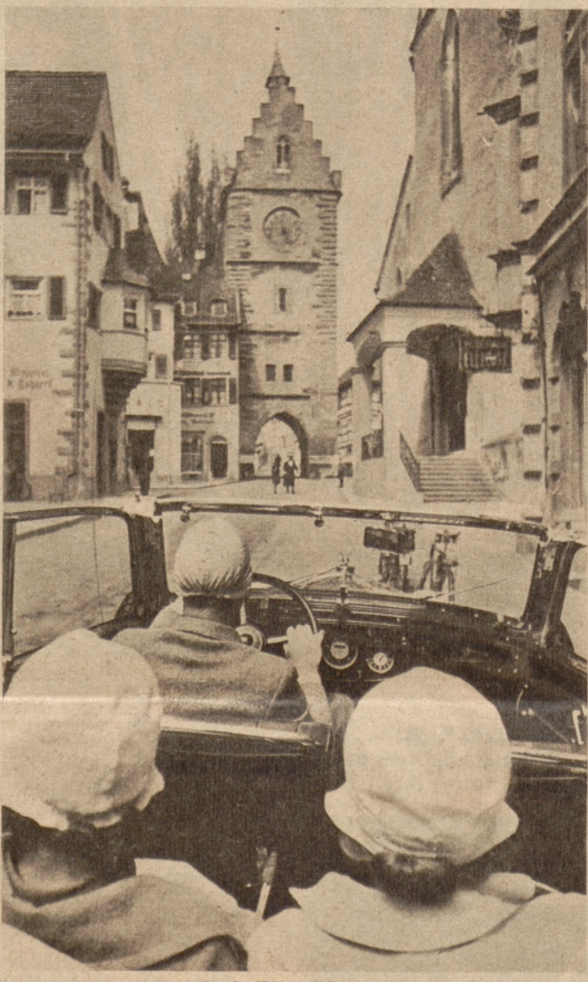
Und Lilian Morris war in James Todds Augen trotz ihres Geldes eine Pute.

James Todd schenkte Una einen neuen Hut und ein neues Kleid. Aber auf dem Sommerfest der freiwilligen Feuerwehr sah Lilian in ihrem Seidenkleid doch wieder viel eleganter aus als die kleine Una in ihrem gewiß ganz niedlichen Leinenfähnchen. Und Henry Carlson wurde von den reichen Morris während des ganzen Festes so beschlagnahmt, daß er für Una kaum zwei, drei Tänze übrig behielt.

Lilian schien zu siegen.

James Todd sann und sann auf Abhilfe. Als er noch Professor der Pennsylvania-Universität war, da konnte der weltabgewandte Philosoph schon einmal kraft seiner Logik einen geschäftlichen Triumph feiern. Todd hatte eine stattliche Summe von Universitätsgeldern zu verwalten und diese auf einer Privatbank angelegt. Eines Tages hatte er den Gedanken, den Bankier zu sich einzuladen. Die Herren kamen in ein Gespräch, in dessen sehr angeregtem Verlauf der Bankier sehr beachtenswerte, ja, für einen Laien erstaunliche Gedankengänge über philosophische Dinge entwickelte; er war überhaupt in der philosophischen Weltliteratur sehr beschlagen. Todd hatte mit manchem Fachkollegen kein so tiefschürfendes Gespräch führen können. Von Geld und derlei prosaischen Dingen sprach dieser Bankier überhaupt nicht.

Als der Gast endlich nach vielen Stunden immer tiefer in die philosophischen Probleme vordringender Unterhaltung das Haus verlassen hatte, begann Professor Todd nachzudenken: Ein guter Wissenschaftler — ja, was fängt der aber mit meinen Geldern an? Todd folgerte: — also ein schlechter Geschäftsmann.



Auf Pfingstfahrt

In Überlingen am Bodensee mit dem Franziskaner-Tor im Hintergrund Dr. Wolff/Mauritius

Am nächsten Tag hob Professor Todd alle Gelder der Universität von der Bank ab. Am darauffolgenden Tag war die Bank pleite. Kluge Geschäftsleute hatten ahnungslos ihr ganzes Geld verloren. Nur der weltabgewandte Professor hatte sein Schäfchen ins Trockene gebracht.

*

Als Henry Carlson etwas sechs Wochen in seiner kleinen Vaterstadt Brautschau hielt, kam plötzlich — wer weiß woher — das Gerücht auf, all sein Reichtum sei in waghalsigen Spekulationen zerronnen; der „schwarze Tag“ an der Neuyorker Börse hätte auch ihm den Ruin gebracht.

Henry wurde nicht mehr eingeladen. Lilian Morris hatte „gar keine Zeit“, wenn sie ihn auf der Straße traf. Seine „besten Freunde“ gingen ihm aus dem Wege.

Nur James Todd und die Familie Damsword hielten zu ihm.

Henry tat nun von sich aus gar nichts, um den Gerüchten über seinen finanziellen Zusammenbruch Einhalt zu gebieten. Im Gegenteil: er spielte den arm gewordenen Mann. Doch die Damswords blieben gleich nett; Una tröstete ihn: Geld mache ja nicht glücklich. Sie ging „trotz seiner Armut“ mit ihm spazieren. Die Hauptstraße entlang. Und siehe, alle Mädchen gönnten ihr den „verkrachten armen Schlucker“ neidlos.

So kam es, daß Henry Una schätzen und lieben lernte und daß Una nicht Nein sagte, als er sie fragte, ob sie seine Frau werden wollte. Auch am Hochzeitstag hielt Henry die Täuschung aufrecht, er sei ein wieder sehr bescheiden gewordener kleiner Mann. Professor Todd war der eine Trauzeuge, der andere der Chauffeur des gemieteten Hochzeitswagens; kein ehrenwerter Bürger aus der großen Schar der „ehemaligen Freunde“ fand sich bereit, bei dieser „poweren“ Hochzeit mitzumachen. Denn um die biederen Spießer vollends hinters Licht zu führen, hatte Henry sogar sein Auto verkauft.

Auf der Fahrt nach Neuyork fragte Henry seine junge Frau: „Du weißt, daß ich all mein Geld verloren habe?“

„Nein — ich weiß es besser, Henry.“

„Una!?“

„Ich weiß, daß du dein ganzes Geld besitzt und immer besessen hast.“

„So. Und nur des Geldes wegen —“

„Pfui. Eben nicht. Das Geld mußte weg aus deinen Gedankengängen. Ich liebe dich wirklich. Vom ersten Tag unserer Begegnung an liebe ich dich. Das habe ich auch Onkel Todd vor Monaten gestanden. Frage ihn doch!“

„Una — Einzige!“

„Ja — und Onkel Todd schuf dann Rat, indem er das alle Geldjägerinnen vertreibende Gerücht aufbrachte, du seiest bankrott —“

„Davon wußtest du, kleiner Strauchdieb?“

„Natürlich. Schließlich wirst du ja neben einer Frau, die dich liebt, auch eine Frau brauchen können, die weiß, was sie will. Und die das Geld nicht ganz vorbeischätzt. Eine angenehme Beigabe ist es immerhin. Aber es war mir nie die Hauptsache —“

Als Henry Carlson in Neuyork die Geschäfte seiner Firma übernahm, schlug er dem alten James Todd vor, Teilhaber der Firma zu werden.

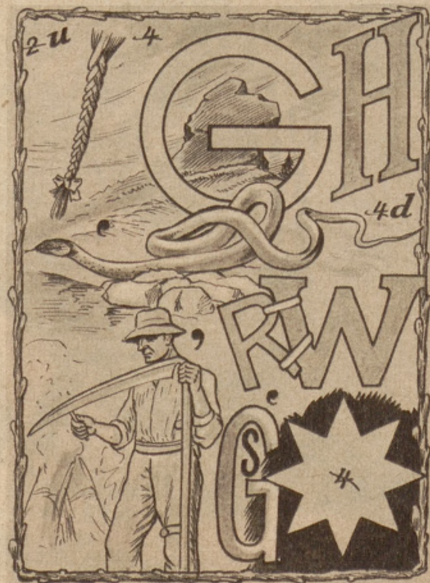
Der Professor kabelte zurück: „Nehme teil an eurer Freude und eurem Glück. Alles andere interessiert mich nicht. Onkel Toddy.“

RÄTSEL UND HUMOR

Pfingst-Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Hafenstadt in Finnland, 3. Stadt in Rußland, 5. Kanton in der Schweiz, 7. Gebäude, 10. selten, 12. Flächenmaß, 14. männlicher Vorname, 15. ägyptischer Sonnengott, 16. Gewässer, 18. rumän. Münzeinheit, 19. Monatsname, 21. weiblicher Kurzname, 23. Art, Gattung, 25. weibl. Figur aus „Der Zigeunerbaron“, 26. Stücke vom Ganzen, 27. Seefisch, 30. austral. Inselgruppe, 33. Sportgerät, 34. türk. Aufseher, 35. abessin. Titel, 38. japan. Spiel, 39. Klebstoff, 40. Keimzelle, 42. Waldgott, 43. Segelstange, 45. südamerikanische Stadt, 46. weiblicher Vorname, 47. Knäuel.

Senkrecht: 1. Tropenvogel, 2. Fluß in Sibirien, 4. Wunsch a. d. Leser, 5. Auerochs, 6. weibl. Vorname, 8. Stadt in Griechenland, 9. Nachtvogel, 10. Farbe, 11. Wohlgeruch, 13. Eisenoxyd, 15. Nahrungsmittel, 17. Nebenfluß der Etsch, 20. Atemnot, 21. Singvogel, 22. Stadt und Fürstengeschlecht in Italien, 23. früh. Papiermaß, 24. weibl. Vorname, 28. Stadt in Norwegen, 29. weibl. Kurzname, 31. Kampfbahn, 32. Fluß in Ostpr., 36. Nordlandstier, 37. englische Anrede, 38. gekocht, 41. Europäer, 42. Fluß in Italien, 44. Faultier.



Die Lösung sagt eine alte Bauernwahrheit.

„Kann ein Mann mit einem Einkommen von zweihundert Mark monatlich eine Frau nehmen?“

„O ja. Aber sie läuft ihm weg.“

*

„Hast du denn den Pullover ganz allein gestrickt, Gretchen?“ fragte die freundliche Tante.

„Ja, ganz allein .. nur das Loch nicht, wo man den Kopf durchsteckt — das war schon da, als ich mit Stricken anfing!“

*

„Sonderbar“, sagte der Junge, „wie man sich verändert! Als ich klein war, nannte mich Mutti immer ihr süßes Lämmchen, und jetzt heiße ich bei jeder Gelegenheit Schafskopf!“

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kästchen am Faden: 1. Arabien, 2. Trauer, 3. Borte, 4. Senf, 5. Trio, 6e Zunge, 7. Anzug, 8. Kanon, 9. Korb, 10. Brille, 11. Hammer, 12. Bruder. — Die waagerechten Reihen: a) = Ratibor, b) = Bautzen, c) = Ebingen, d) = Koblenz, e) = Hamburg.

Zickzackrätsel: 1. Unze, 2. Lech, 3. Kopf, 4. Oper, 5. Ares, 6. Ilse, 7. Anis, 8. Unna = Zeppelin.

Kapselrätsel: Kent, Ort, Ruder, aus, Lache, Lamm, Ehre = Koralle.

Saisongemäß: Karotten — gern — Otternkragen.

Kryptogramm: Ein altes Sprichwort sagt die richtige Lösung. Aufl.: Man muß die Menschen nehmen, wie sie sind.

Der Frühstückstisch für die Kinder

Hübsch verstreute Papierblüten und einige Schokoladen-Maikäfer erfreuen das Kinderherz am Pfingstmorgen



Würzschnitzel vom Schwein mit Reis und grünem Salat

4—5 schöne Schweineschnitzel klopfen, mit Salz und Paprika einreiben, gut in Mehl drücken und in heißem Fett beiderseits braun braten. In dem Bratfett eine geriebene Zwiebel anlaufen lassen, leicht mit Mehl einstauben, mit einem Schuß weißen Kochwein bündig verkochen, 1 Teelöffel Senf, 1 Eßlöffel Kapern und 2 Eßlöffel gehackte Gewürzgurken zusetzen, die Tunke mit Salz, Pfeffer, Suppenwürze und Zitronensaft abschmecken und über die heiß gestellten Schnitzel gießen. Evtl. können auch auf die Schnitzel Sardellenstreifen gelegt und etwas gehacktes Hartei gestreut werden; zum Schluß mit Petersilie garnieren. Man trägt das Gericht mit üblich gedünstetem Reis auf

Unten: **Spargel, das köstliche Frühlingsgemüse**

Und als Beigabe stehen noch Schinkenröllchen auf dem Tisch. — Kleine, glasgeblasene Vasen geben dem mit Glasgeschirr gedeckten Tisch das festliche Aussehen

Selma Meixner (5)

Der gedeckte Tisch zu Pfingsten

Die Pfingsttorte für den Kaffeetisch

Zum Tortenboden: 4 Eier, 150 g Zucker, 80 g Maismehl, 60 g Weizenmehl, 1 Teelöffel Backpulver, abgeriebene Schale einer Zitrone. — **Für die Creme:** $\frac{1}{4}$ Liter Milch, 30 g Zucker, 20 g Maismehl, 50 g Raspelschokolade, 50 g geschnittene, geröstete Mandeln, 80 g Teebutter. — **Zitronenglasur:** 250 g gesiebter Puderzucker, 3 Eßlöffel Wasser, Saft einer halben Zitrone

Zum Tortenboden werden Zucker, Eigelb und Zitronenschale schaumig gerührt, das gesiebte Mehl, Maismehl und Backpulver nach und nach dazugegeben und zuletzt der steife Eischnee unterzogen. In eine gut gebutterte, gemehlte Springform gefüllt, bäckt man die Torte bei mäßiger Hitze 30 Minuten. Nach dem Erkalten wird der Boden horizontal durchgeschnitten und mit Creme gefüllt. — Zur Creme muß Milch, Zucker und Schokolade zusammen aufgekocht werden, das kalt angerührte Maismehl dazugegeben, nochmals alles gut aufkochen lassen und kalt stellen. Die zu Sahne gerührte Butter mischt man dann löffelweise mit der erkalteten, durch ein Sieb gestrichenen Creme. Der Tortenboden wird damit überstrichen, der Deckel aufgesetzt, mit einem Cremerest auch der Rand der Torte überzogen und dieser dann mit den gerösteten Mandelscheiben bestreut. Die Torten-Oberfläche wird hierauf mit der Zitronenglasur überzogen. — Nach dem Steifwerden der Glasur garniert man die Torte.





Die alkoholfreie Apfelmaibowle für die Pfingsttage

$1\frac{1}{2}$ kg würzige Äpfel werden dünn abgeschält und in ganz feine Scheiben geschnitten. Diese legt man in die Bowlenterrine, gibt $1\frac{1}{2}$ Liter Wasser und den durchgeseihten Saft von 3 Zitronen sowie die abgeriebene Schale von einer halben Zitrone und 125 g Zucker oder dementsprechend Süßstoff dazu und läßt sie zugedeckt einige Zeit kalt stehen. Dann gießt man die Flüssigkeit durch ein Tuch, stellt sie nochmals auf Eis und gibt kurz vor dem Anrichten 1 Flasche eisgekühlten weißen Traubensaft und 1 Flasche Mineralwasser dazu. Als Einlage gibt man in jedem Glas einige Apfelschnittchen



Das größte Kraftwagenwerk der Welt entsteht

Bei Fallersleben legte der Führer den Grundstein zu dem Werk, das bestimmt ist, den deutschen „K. d. F.“-Wagen — eine geniale technische Schöpfung des bekannten Konstrukteurs Dr. Porsche — in großem Serienbau herzustellen. Wagen und Werk verdanken ihre Entstehung der Initiative des Führers, der unermüdlich die Schaffung eines Kraftwagens für das Volk im weitesten Sinne des Wortes forderte und der schließlich die Mitarbeiter fand, die der Idee Gestalt verliehen. — Nach der Weiherede des Führers wird die Urkunde in den Grundstein gemauert. In der Mitte, hinter dem Grundstein, der Konstrukteur des Wagens Dr. Porsche Atlantic



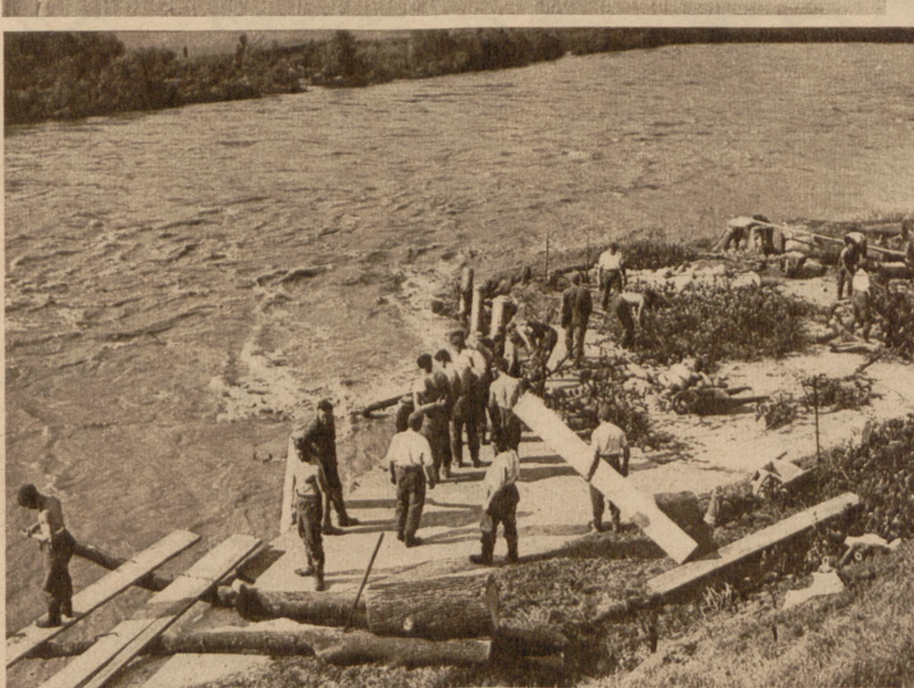
Die drei Ausführungen des künftigen K. d. F.-Wagens

Die Wagen sind bereits praktisch erprobt und haben alle in sie gesetzten Erwartungen erfüllt Weltbild



Von der Internationalen Handwerks-Ausstellung in Berlin

Aus der kulturhistorischen Abteilung, Messing und Bronze des 14. Jahrhunderts. Gießgefäß in Gestalt eines Fabeltieres Römer



Ueberschwemmungen in der Steiermark

Das Hochwasser der Mur hat großen Sachschaden verursacht, viele Häuser sind in Bruck und Frohnleiten eingestürzt. — Nach dem Sinken des Wassers haben Pioniere die Aufräumungsarbeiten und Straßenwiederherstellung begonnen



Rechts: **Wiener Walzer am Berliner Funkturm**

Im Rahmen eines großen Handwerker-Festspieles tanzen Mädchen aus allen Gauen die Tänze ihrer Heimat Riebicke

Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Charlottenburg 9. Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11.
Für unverlangt eingesandte Bilder und Texte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.